

# Nacktschnecken auf Wissenschaftskurs

Forscherteam vom Verein „Zukunft jetzt“ siegt regional bei Jugend forscht

„Der Zufall trifft nur auf den vorbereiteten Geist“, dies ist das Leitmotiv von Fred Eickmeyer, Pflanzenzüchter aus Steinach und Geschäftsführer der Firma Aeskulap. Die vorbereiteten Geister waren Jugendliche des Vereins „Zukunft jetzt“, die vor einem Jahr nach einem Projekt suchten, mit dem sie bei Jugend forscht teilnehmen könnten. Auf jeden Fall sollte die Nachhaltigkeit im Vordergrund stehen, das war klar.

Wollten die Jugendlichen tradierte Apfelsorten untersuchen und Gene retten oder lieber herausfinden, wie das Chlorophyll in Pflanzen funktioniert? So wurde hin und her überlegt, Äpfel probiert, gegougelt, gelacht und ein Thema nach dem anderen verworfen. Bis das Ehepaar Eickmeyer erschien. Damit war es klar: Die Jugendlichen wollten herausfinden, ob Nacktschnecken tatsächlich eine ausgesprochene Vorliebe für Kaukasischen Löwenzahn haben.

Dass die Spanische Wegschnecke in den 1960er-Jahren wahrscheinlich aus Frankreich zu uns einwanderte, ist den Gartenfreunden vielleicht bekannt.

Den Kaukasischen Löwenzahn selektiert Fred Eickmeyer seit drei Jahren als nachwachsenden Rohstoff. Der Korbblütler liefert Kautschuk, dessen Produktion in Südamerika durch Pilzbefall erheblich zurückgegangen ist. Die Plantagen in Asien sind gefährdet, durch den Einsatz von Fungiziden ist hier aber eine Ernte noch möglich. Der Kaukasische Löwenzahn soll nun dafür sorgen, dass Fahrräder, Autos und Flugzeuge weiterhin gut bereift sind und auch im OP Latexhandschuhe zur Verfügung stehen. Der Löwenzahn stellt wenig Ansprüche an den Boden, er kann auf brachliegenden Flächen angebaut werden und ist damit eine umweltverträglich

Alternative zu den Baumplanzen.

Aber die Schnecken haben diesen nachwachsenden Rohstoff ebenfalls für sich entdeckt und kommen in Massen für ein Festmahl auf das Feld geschleimt. Das war die Alltagsbeobachtung. Nun sollte der wissenschaftliche Beweis erbracht werden. Trägt das Auge des Pflanzenzüchters Eickmeyer oder flitzen die Tierchen am heimischen Löwenzahn tatsächlich vorbei, wenn ihnen der Duft des kaukasischen Gewächses in die feine Nase steigt?

Matthias Bulter (16), Philipp Högerl (16) und Sarah Hadj Ammar (14), die das Ludwigsgymnasium besuchen, machten sich an die Arbeit. Unterstützt von der Projektbetreuerin Karin Bulter wurde im vergangenen Frühjahr Löwenzahn ausgesät. Dann bauten die Jugendlichen verschiedene Versuchsanordnungen. Mit viel Geduld fanden sie schließlich eine Lösung, bei der eine eindeutige Zuordnung der Laufwege zum einen und zum anderen Nahrungsangebot möglich war. Damit waren auch die nächtlichen Ausflüge der Versuchstiere im elterlichen Wohnzimmer unterbunden. Denn das Projekt erbrachte auch unbeabsichtigte Lerneffekte: Die Schnecken waren wesentlich mobiler als zunächst angenommen. Da sie nachtaktiv sind, war nun von den Jungforschern Nacharbeit gefordert. Jedes Versuchstier musste einzeln auf den angefeuchteten Parcours geschickt werden.

Der nächste Schritt brauchte ein gutes Netzwerk: Wie genau sollte die statistische Berechnung gemacht werden? Dank einiger Unterstützer wurde schließlich die richtige Formel gefunden und die wissenschaftlich korrekte Berechnung gesichert. Zum Durchhalten trugen nicht zuletzt die selbst gebackenen Zimtschnecken der Projektbetreuerin bei. Und das Ergebnis war zu-



Freuen sich sehr über den ersten Platz bei Jugend forscht auf Regionalebene: Philipp Högerl, Sarah Hadj Ammar und Matthias Bulter (von links).

kunftsweisend: Nacktschnecken wählen signifikant häufiger Kaukasischen Löwenzahn und verschmähen den einheimischen.

Nun stellte das Team seine Arbeit beim Regionalwettbewerb von Ju-

gend forscht in Passau vor. Die Freude der jungen Leute war riesig, denn sie hatten sich den ersten Platz im Fachgebiet Biologie erarbeitet. Nun geht es im April zum Landeswettbewerb in München.